

Christus für alle Welt

Predigt Gottesdienst 21.01.2024, Ev. Kirchengemeinde Rußheim

Hans-Arved Willberg

Leitmotiv des ersten Sonntags nach Epiphania vor zwei Wochen war die Taufe Jesu und der Wochenspruch dazu ein Satz von Paulus: „Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder“ (Rö 8,14). Wir stellten fest, dass hier eigentlich nicht „treiben“, sondern „führen“ steht.

Im Markusevangelium lesen wir, dass sich nach der Taufe Jesu „der Himmel auftat und der Geist wie eine Taube herabkam auf ihn. Und da geschah eine Stimme vom Himmel: Du bist mein lieber Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen.“ Bei Markus steht buchstäblich, dass Jesus sofort danach vom Geist gewissermaßen in die Wüste hinausgeworfen wurde, für 40 Tage, um dort vom Satan versucht zu werden (Mk 1,10-13). Bei Matthäus heißt es, dass er „in die Wüste hinaufgeführt“ wurde, „damit er vom Teufel versucht würde“ (Mt 4,1). „Hinaufführen“ steht da, weil man vom Jordan in die Wüste hinaufgehen muss, es kann aber auch das Gegenstück zum Herabkommen des Heiligen Geist damit angesprochen sein. Und Lukas schreibt, ebenfalls chronologisch dem Taufbericht folgend: „Jesus aber, voll heiligen Geistes, kam zurück vom Jordan und wurde vom Geist in die Wüste geführt und vierzig Tage lang von dem Teufel versucht“ (Lk 4,1f).

Aus der Zusammenstellung der drei Varianten des Berichts können wir folgern:

1. „Voll heiligen Geistes“ zu sein zeigt sich daran, dass man nicht nur dem eigenen Gutdünken folgt, sondern dass man auch sehr herausfordernde Wege annimmt, die den eigenen Wünschen und Erwartungen sogar deutlich widersprechen.
2. „Geführt“ zu werden kann bedeuten, nahezu gewaltsam von Gott in solche Erfahrungen hineingeworfen zu werden.
3. Zweck und Inhalt der Wüstenerfahrung Jesu ist nicht unter anderem *auch* die Versuchung, sondern *nur* die Versuchung.

Jesus lehrt uns im Vaterunser zu beten: „Führe uns nicht in Versuchung“ und wird doch selbst vom Heiligen Geist in die Wüste geworfen, nur um versucht zu werden. Zwar steht auch in der Bibel, dass Gott selbst niemand zum Bösen verführt, aber das heißt nicht, dass Gott niemand in die Lage kommen lässt, *vom* Bösen zum Bösen verführt zu werden. Es ist ja nun auch der Teufel, der Jesus beschleicht, und nicht Gott. Aber Gott lässt es dazu kommen.

Die Evangelien lehren, dass die Christen dazu berufen sind, in den Fußstapfen Jesu zu gehen. Wir sind nicht Jesus, aber unser Leben soll seinem Leben ähnlich werden. Darum hat der Weg, den Jesus selbst geführt wurde, sehr viel mit unserem Weg zu tun. Wir folgen ihm nach. Darum können und sollen wir uns für den eigenen Weg auch an seinem Weg orientieren.

Sehr große Teile der weltweiten Christenheit eint die Auffassung, das Erfülltsein mit dem Heiligen Geist sei so wie für Jesus auch für seine Nachfolger das Kriterium, sich überhaupt mit Recht Christen nennen zu dürfen, nicht allein die Wassertaufe. Das wird mit der Vorstellung verbunden, überzeugende religiöse Erfahrungen zu machen, die eigene Zweifel und Probleme dahinschmelzen lassen wie den Schnee in der Frühlingssonne und zugleich eine ebenso starke missionarische Überzeugungskraft besitzen. Anscheinend war das auch eine von drei Fantasien, die sich Jesus mächtig aufdrängten, als er in der Wüste war. Matthäus und Lukas erzählen, der Teufel habe ihm eingeflüstert, die Vollkommenheit seines Glaubens öffentlich den Menschen zu beweisen, die ihm besonders am Herzen lagen: der Tempelgemeinde von Jerusalem: „Stürz' dich von der höchsten Stelle die Tempelmauer herunter! Dir wird nichts geschehen, weil Gott versprochen hat, dich aufzufangen. Ganz gewiss wird er seinen geliebten Sohn, an dem er Wohlgefallen hat, nicht umkommen lassen, und so steht es ja auch in der Heiligen Schrift!“ „Es steht aber auch geschrieben, dass man Gott nicht versuchen soll“, antwortet Jesus.

Was heißt „Gott versuchen“: Im Zusammenhang mit dieser Überlegung heißt es, Gott zu nötigen, also ein bestimmtes Verhalten von ihm zu erzwingen: „Ich habe verstanden, dass ich dein auserwähltes geliebtes Kind bin, an dem du Wohlgefallen hast. Also musst du dich als mein Vater auch dementsprechend verhalten. Das gilt erst recht, wenn ich mein Leben dafür einsetzen möchte, dass alle Menschen zu dir finden. Du musst dafür sorgen, dass ich Erfolg damit habe. Am besten wirst du dafür sorgen, indem du gewaltige Wunder tust. Also ist es sicher in deinem Willen, wenn ich dabei auf's Ganze gehe. Außerdem beweise ich dadurch mein grenzenloses Vertrauen zu dir.“

Nein, Gott muss gar nichts. Seine Wege mit uns können völlig anders aussehen, weil wir seine Weisheit viel zu wenig verstehen. Darum geht es auch in einer von den beiden anderen Versuchungen: „Wenn du Gottes geliebtes Kind bist, an dem er Wohlgefallen hat, dann wird er dich selbstverständlich nicht übermäßig hungern lassen“, kommt Jesus in den Sinn, als er nach 40 Tagen des Fastens sehr entkräftet ist und sehr großen Hunger hat. „Beweise also dein vollkommenes Vertrauen dadurch, dass du zu diesem Stein da vor dir sagst, dass er sich zu Brot verwandeln soll.“ „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein“, antwortet Jesus, „sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht“ (Mt 4,4). Das wird üblicherweise auf die Heilige Schrift bezogen. Aber redet Gott denn nur durch die Bibel? Nein, sondern durch alles, was uns in jedem Augenblick des Lebens widerfährt. Alles ist Anrede und Anspruch Gottes und alles verlangt nach unserer passenden Antwort des Vertrauens. Wenn wir es so verstehen, will Jesus also sagen, dass Gott jetzt gerade nun einmal nicht durch ein Manna-Wunder redet. Hier gibt es nur Steine, obwohl ich so großen Hunger habe. *Das* redet Gott in diesem Moment und mein Vertrauen antwortet: Ja, es ist gut so, denn du weißt, was du tust. Es ist besser als mein großer Wunsch. Du sorgst auch dann für mich, wenn ich überhaupt nichts davon erkenne.

Schon Johannes dem Täufer war klar geworden, dass Jesus der Messias Gottes ist, der *eine* Auserwählte zur Rettung Israels und aller Welt. Die tiefe Gewissheit, dass es wirklich so ist, erfasste Jesus bei seiner Taufe. Das beschäftigte ihn sehr, als er in der Wüste war. Wie würde sich sein Auftrag verwirklichen? Alle drei von den Evangelisten erzählten Versuchungen sind attraktive weltmissionarische Wegweiser: Wenn du tatsächlich Gottes Sohn bist, dann kannst du nicht nur aus Steinen Brot, sondern auch aus jeder Not einen Segen machen. Schaffe Wohlstand allen, die bereit sind, dir zu folgen, und alle Welt wird dir folgen! Und wenn du tatsächlich Gottes Sohn bist, dann kannst du nicht nur unversehrt von der Tempelmauer springen, sondern auch allen Widerstand gegen dein göttliches Königreich durch Machttaten deiner Wunder bezwingen!

Von der dritten Versuchung berichtet Matthäus folgendermaßen: „Danach führte ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg und zeigte ihm alle Königreiche der Welt und ihren Glanz und sprach zu ihm: Das alles will ich dir geben, wenn du dich vor mir niederwirfst und mich anbetest. Da sprach Jesus zu ihm: Geh weg, Satan; denn es steht geschrieben: Den Herrn, deinen Gott, wirst du anbeten und ihm allein dienen“ (Mt 4,9f).

Das wahrhaft Teuflische am Teufel ist, dass er als „Engel des Lichts“ erscheint. Das wahrhaft Böse am Bösen ist die spiegelbildliche Verkehrung der Wahrheit in Lüge. Der Teufel argumentiert in diesen drei Versuchungen mit biblischen Begründungen. Die teuflischen Ideen scheinen der Weltmission am besten zu dienen. Das gemeinsame Thema der drei Versuchungen ist die Macht: Macht durch Wohlstand, Macht durch Wunder und politische Macht.

Was heißt es im politischen Sinn, sich vor dem Teufel niederzuwerfen und ihn anzubeten, um dadurch Herrscher aller Staaten zu werden? Es heißt, dass sich dann alle Türen öffnen, um die ganze Welt zu missionieren. Es heißt, der verführerischen Scheinlogik auf den Leim zu gehen, dass er Zweck die Mittel heiligt: Christen werfen sich nieder vor gewissenlosen Tyrannen, die nur nach Macht und Geld gieren, weil sie dadurch Teil bekommen an der Macht, und sie bilden sich ein, dass dies den Zweck der Weltmission erfüllt.

„Nein“, sagt Jesus, „so ist es nicht unter euch.“ Ihr sollt nicht herrschen, sondern dienen.

Amen